

zu verwenden. Besonders trefflich soll eine Suppe herzustellen sein, die sehr kräftigend wirke.

Worin die Methode besteht, das Fleisch von alten Trappen genießbar zu machen, wird nicht angeführt. Aus meiner Jugendzeit entsinne ich mich, daß in die Küche meiner Eltern eingelieferte Trappen von der nun längst verstorbenen Köchin in schmackhaftester Weise zubereitet wurden, auch wenn dieselben nicht ganz jung waren. Junge Trappen geben zweifellos einen sehr guten Braten ab, dagegen können ein ganz alter meiner Ansicht nach nur dann gegessen werden, wenn sie ungefähr nach Winkells Recept behandelt, d. h. in Stücke zerlegt, tüchtig gebrät, lange geschmort und derartig zubereitet werden, daß endlich selbst ein alter Stiefelschaft weich, mürbe und genießbar werden muß, welches Kunststück weiland ein berühmter Königl. Koch in Folge einer Wette fertig gebracht haben soll.

Die „Anweisung in der feinen Kochkunst von J. Rottenhöfer“, München bei Braun & Schneider, thut der Bereitung des Trappen keinerlei Erwähnung, dagegen findet man im bekannten „Scheibler'schen Kochbuche“ Anleitung zu der Verwendung des Trappen als Braten, der geschmorten Brust, sowie für Bereitung eines Pain, worauf hiermit hingewiesen sei, falls einmal einer der verehrten Leserinnen ein Trappe in die Küche eingeliefert werden sollte.

Nach Waidmannsbrauch schließe ich mit herzlichem Waidmannsheil!

Zerstörung der Zaunkönigester durch Eichhörnchen.

Von N. Walter.

Daß Eichhörnchen aus Vogelnestern die Eier sowohl wie die jungen Vögel rauben, ist bekannt genug; daß sie aber in einem großen Walde auf mindestens eine Meile Ausdehnung hin überall gleichmäßig, gleichsam wie auf gemeinschaftliche Verabredung, die Nester einer besonderen Vogelart, des Zaunkönigs ausrauben war mir bisher noch nicht vorgekommen. Ich besuchte in diesem Jahre wieder die Provinz Pommern und durchstreifte des Ruckus halber das Revier der Königl. Oberförsterei Nothenfier. Da der Ruckus dort bei Ausübung seines Fortpflanzungsgeschäftes nur Zaunkönigester benutzt, so suchte ich nur nach diesen Nestern, fand zwar nicht viele, jedoch in der Zeit von fast 4 Wochen nach und nach 27 Stück, die anfangs bis auf 2, die schon beim Auffinden Eier enthielten, leer waren, aber später Eier aufwiesen. Schon das zweite, beim Entdecken noch leere Nest, enthielt 3 Tage später 1 Zaunkönig- und 1 Ruckusei. Um zu erfahren, wie viele Eier der Zaunkönig noch legen würde, ließ ich das Nest unberührt, fand aber 2 Tage später das feste, runde, aus grünem Moos gewebte Nest, auf der Rückseite in der oberen Hälfte durchlöchert und der Eier beraubt. Ich vermuthete sogleich, daß die Plün-

derung durch ein Eichhörnchen ausgeführt sei, denn erstens hatte ich Eichhörnchen nicht weit vom Nest angetroffen und zweitens war das Nest bis auf das Loch in der Rückwand wohl erhalten geblieben, was bei Plünderung durch Eichelheher nicht der Fall ist. — Acht Tage später konnte ich mich denn auch durch Augenschein von der Richtigkeit meiner Vermuthung überzeugen, denn beim Wiederbesuchen eines früher entdeckten Zaunkönignestes bemerkte ich, wie ein unter Wachholdergebüsch fortlaufendes Eichhörnchen den das Nest tragenden Strauch erstieg, um das Nest lief und nun mit den Vorderfüßen am Nest zu kratzen begann. In diesem Moment sprang ich hinzu und fand im Nest — grade noch zu rechter Zeit — die unverkehrten Eier, 3 Zaunkönig- und 1 Kuckucksei, die ich mitnahm und noch aufbewahre.

Wenn ich nun weiter mittheile, daß bei meiner Abreise von den 27 aufgefundenen Zaunkönignestern nur noch 2, die angebrütete Eier enthielten, unverkehrt geblieben waren, so wird wohl ein jeder mit mir der gleichen Ansicht sein, daß in diesem Jahre kaum ein einziger junger Kuckuck dort großgezogen worden ist und doch vernahm man aus jeder Richtung den Ruf der alten Kuckucke.

Auf Wunsch eines hohen Forstbeamten sandte ich an diesen Herrn 1 Zaunkönignest mit 1 Kuckucksei und 3 Zaunkönigeiern, das der Nestvogel verlassen hatte, zugleich aber auch zwei Nester, die von Eichhörnchen auf der Rückseite durchbohrt und geplündert waren, und verband mit dieser Sendung die Bitte, ein Abschließen der zu zahlreich vorkommenden Eichhörnchen gütigst veranlassen zu wollen.

Kleinere Mittheilungen.

Mageninhalt von *Starna cinerea* (Rebhuhn). Am 30. August dieses Jahres erlegte ich durch eine Doublette in der Nähe des Lohwiger Teiches bei Torgau einen alten und einen jungen, fast völlig ausgewachsenen Rebhuhn aus derselben Kette. Im Magen des ersterwähnten fand ich: 1 *stenobothrus* sp.? (Grashüpfer) 38 *adimonia tanacetii* und 1 *chrysomela violacea*; im Magen des letzterwähnten dagegen 4 *adimonia tanacetii*, etwas Graskamen und einige Quarzkörnchen. Die Käfer in beider Vögel Mägen waren durchaus wohl erhalten; weder deren Beine noch Fühler zeigten sich verlegt. Diese Thatsache scheint mir umsomehr erwähnenswerth, als mir in meiner langjährigen Praxis noch niemals der Fall vorgekommen ist, daß ein alter Körnerfresser zu Zeiten, in welchen Gesäme überreichlich vorhanden sind, nur hartschalige, nicht zerkleinerte Käfer in seinem Magen birgt.

Torgau, 5 September 1889.

Pietsch.

Zu dem **Zurückbleiben zweier Segler** (C. a.) ergänze ich: Bis 14. August sah ich immer noch 2 Stück, vom 14.—16. jedoch immer 4 Stück, — offenbar die Jungen. Ein interessanter Fall! Am 17. sah ich nichts mehr. — Am 24. August

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Adolf

Artikel/Article: [Zerstörung der Zaunkönignester durch Eichhörnchen. 432-433](#)